

„TAG DES EHRENAMTES“ IM JAHR 2020 IN WINNENDEN

Ehrenamtlich engagierte Menschen im Interview

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie konnte die 20. Auflage des „Tag des Ehrenamtes“ der Stadt Winnenden nicht durchgeführt werden. Die verdiente Wertschätzung soll den Ehrenamtlichen nun in Form von Öffentlichkeitsarbeit im Amtsblatt „Blickpunkt“ zu Teil werden.

Ein interessanter Interviewpartner war uns Herr Rolf Hampp, der sich ehrenamtlich im Sportverein Breuningsweiler e.V. engagiert.

Hallo Herr Hampp, vielen Dank, dass Sie uns zum Interview zur Verfügung stehen. Sie wurden uns für den Tag des Ehrenamtes vom Vorstand des Sportvereins Breuningsweiler gemeldet. Sie gehören zu dem Kreis der Engagierten, die in diesem Jahr zum Tag des Ehrenamtes der Stadt Winnenden hätten eingeladen werden sollen. Sie nehmen im Verein Aufgaben im Hintergrund wahr, die Außenstehende meistens gar nicht so mitbekommen.

Aus dem dreiköpfigen Vorstandsteam des Sportvereins Breuningsweiler hat der Sprecher des Vorstands, Peter Stecher, Sie uns als „unter anderem Hausmeister, Platzwart, Platzkassier bei Heimspielen“ angekündigt, ergänzt um „ein Engagierter, der gefühlt schon seit 100 Jahren im Breuningsweiler Sportverein engagiert und mit ihm eng verbunden ist.“

Herr Hampp, das ist eine bemerkenswerte Aussage, die dafür spricht, dass Sie im Verein sicher den meisten bekannt sind. Ist das so?

Nun ja, das trifft im gewissen Sinn zu, bin ich doch im Laufe der Jahre mit einigen Aufgaben im Verein in Berührung gekommen. So bringen mich die Leute halt einfach mit verschiedenen Dingen in Verbindung.

Sie sagten uns, dass Sie gerne mal ein Späßchen machen und ein fröhlicher Mensch sind. Wie haben Sie die beschriebenen „gefühlt 100 Jahre Engagement“ Ihres Vereinsvorstands aufgenommen, sind Sie vom Alter her ja davon noch weit entfernt?

Nun ja, das passt (lacht dabei). Das Vorstandstrio arbeitet sehr gut und pflegt einen sehr engen Kontakt mit allen, die in unserem Verein engagiert sind. Ich fühle mich mit der Aussage, die mein schon langes Engagement unterstreicht, natürlich auch geehrt.

Verraten Sie uns wie lange Sie tatsächlich schon ehrenamtlich engagiert sind?

Ganz einfach: das hat so vor 45 Jahren begonnen, als ich selbst noch Jugendlicher war.

Könnten Sie uns die eingangs erwähnten, von Ihnen wahrgenommenen Aufgaben etwas näherbringen, sie beschreiben?

Ja, das mache ich gern. Zur Platz-Kasse gibt es im Grunde nicht viel zu sagen, außer dass sie natürlich stimmen muss. Jedem, der schon mal eine Veranstaltung oder eben ein Fußballspiel besucht hat, ist bekannt, dass ein Eintrittsgeld zu zahlen ist. Bei einem Fußballspiel in den unteren Klassen möchte jeder Zweite gerne weniger als den verlangten Eintrittspreis bezahlen. In dem Fall hilft einem Kassier, wenn er ein lockeres, aber mit guten Argumenten „bestücktes“ Gespräch mit dem

Zuschauer führt - dann wird der Preis letztendlich auch von ihm bezahlt. Ich denke, dass ich bei der Tätigkeit als Platzkassier das richtige Gespür im Umgang mit den Menschen mitbringe. Zudem werde ich dabei ja stets von weiteren Ehrenamtlichen begleitet. In der aktuellen Coronazeit ist die Kassiertätigkeit durchaus etwas stressiger, müssen doch die Adressen der Besucher mit aufgenommen werden. Der Einsatz als **Hallenwart** verlangt gewisses handwerkliches Geschick, fallen doch immer wieder kleinere Reparaturen zur Instandhaltung in und rund um die Halle an. Schließlich ist diese auch nicht mehr die Jüngste, vor allem wird sie auch stark genutzt. Mein Engagement als **Platzwart** habe ich in letzter Zeit reduziert. Diese Aufgabe erledigen jetzt zum größten Teil andere Fleißige im Verein. Die unterstütze ich natürlich immer gerne, wenn nötig. Man muss auch sagen, dass das Streuen der Sportplatzlinien als ein Teil der Aufgabe, im Vergleich zu früheren Zeiten durch technische Unterstützung einfacher geworden ist oder wenn ein Kunstrasen vorhanden ist, das Streuen ganz wegfällt.

Gibt es denn noch weitere Aufgaben, denen Sie „unerkannt“ in Ihrem Verein ehrenamtlich nachgehen?

Aufgaben gibt es immer genug. Erledigt werden müssen sie alle. Ob ich jetzt direkt oder indirekt mit Aufgaben befasst bin spielt keine Rolle. Wenn ich eine Sache zum Erledigen sehe oder bekomme, dann packe ich an. Dann gibt es auch Aufgaben, die für die ganze Dorfgemeinschaft Bedeutung haben, zum Beispiel Feste wie Hocketsen, das Sonnwendfeuer, Jahresfeiern und anderes. Da ist es für mich selbstverständlich, dass ich mich beteilige und einbringe.

Wie sind Sie zu Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten im Verein gekommen? Wie hat alles angefangen?

Wie gesagt, begonnen hat alles vor zirka 45 Jahren. Damals wurden Jugendtrainer und Betreuer gesucht. Ich habe mich dafür gemeldet und der Einstieg ist mir nicht schwergefallen. Über die Jahre war das eine schöne Zeit. Dann wurde übergangsweise ein Betreuer für die Reservemannschaft gesucht. Diese Tätigkeiten gab ich Mitte der '90er Jahre ab. Andere Aufgaben gab es auf Vorstandsebene mit anzupacken, so die Mitwirkung im Wirtschaftsausschuss des Vereins. Mit der Funktion als Ausschussmitglied gab es sozusagen den Posten des Hallen- und Platzwartes „kostenlos“ mit dazu (lacht dabei herzlich).

Mit der Umstrukturierung der Vereinsführung und der Bildung eines Vorstandstrios, bin ich aus der Führungsgruppe ausgeschieden.

Wie viel Ihrer Freizeit verwenden Sie in der Woche oder im Monat für Ihr Engagement? Unterstützt Sie dabei jemand und wenn ja wie?

Das kommt immer auf die einzelne Aufgabe an. Aktuell ist es wegen Corona doch ruhig geworden, was Spiel- und Trainingsbetrieb sowie Hallennutzungen angeht. In Normalzeiten dagegen ist man mit manchen Aufgaben durchaus auch mal über Wochen beschäftigt. Unterstützung bekommt man immer. Das kann ich zumindest für unseren Verein bestätigen.

Helfende Hände und gegenseitige Unterstützung ist bei Vielen auch notwendig. Im Team geht vieles besser als alles allein zu erledigen.

Wie reagiert Ihr Umfeld, also Bekannte, Freunde, Familie auf Ihr ehrenamtliches Engagement?

Wie bei vielem anderen gibt es auch im Ehrenamt sowohl positive wie auch negative Meinungen und Rückmeldungen. Überwiegen tun die positiven Reaktionen und für so manches gibt es lobende Worte. Mit Kritik komme ich aber auch klar. Solange mir meine ehrenamtlichen Aufgaben Freude und Spaß machen, will ich auch unterstützen.

Was mögen Sie, was gefällt Ihnen an Ihren verschiedenen ehrenamtlichen Arbeiten am meisten?

Mögen ist meines Erachtens hier die falsche Bezeichnung. Das Füreinander und das Miteinander ist das Wichtigste in einem Verein. Jeder kann etwas dazu beitragen und wenn es auch nur eine Kleinigkeit ist. Man sollte sich für nichts zu schade sein.

Was war bei Ihren Aufgaben Ihr bislang schönstes Erlebnis?

Oh, da gab es in der langen Zeit vieles Schöne. Die Erlebnisse während meines Engagements für die Jugendlichen im Verein, in der Gemeinschaft mit den Jugendfußballern und deren Eltern - alles ist mir in guter Erinnerung. Besonders Vereinsausflüge und Feste waren schön und haben immer den Zusammenhalt gestärkt.

Auf was kommt es Ihrer Ansicht nach besonders an, wenn man eine ehrenamtliche Aufgabe übernimmt?

Wenn man sich engagiert -egal für welche Aufgabe- muss auf jeden Fall Freude dabei sein. Die innere Einstellung, der Antrieb und der Wille eine Aufgabe oder ein Amt zu übernehmen, muss vorhanden sein, sonst funktioniert das nicht.

Bedarf es speziell für Ihre Aufgaben bestimmter Fähigkeiten oder Kenntnisse, die man mitbringen sollte?

Nun ja, gewisse handwerkliche Fähigkeiten sollte man schon haben und mitbringen. Auch der Umgang mit anderen Menschen sollte einem nicht schwerfallen.

Was waren Ihre bisher größten Herausforderungen im Ehrenamt?

Das war stets der Einstieg in eine ehrenamtliche Aufgabe. Da fragt man sich -zumindest geht es mir so- kann ich das oder nicht? Mit der ersten Aufgabe im Jugendbereich ist mir das als damals selbst noch ziemlich jungem Menschen ganz gut gelungen. Das gab Selbstvertrauen und war auch eine gewisse „Schulzeit“ in mehreren Dingen. So ist dann alles andere, was



Rolf Hampp.

(Foto: privat)

im Lauf der Zeit an „Ehrenämtle“ dazu gekommen ist, leichter gefallen. Wie im Beruf gilt ja auch im ehrenamtlichen Bereich die Herausforderungen anzunehmen und sie zu bewältigen.

Was bedeutet für Sie Ehrenamt ganz allgemein?

Für mich persönlich ist das eine Bestätigung und auch eine Genugtuung. Ohne das Ehrenamt, vor allem in kleineren Vereinen wie es der Sportverein Breuningsweiler ist, geht wenig oder auch gar nichts. Deshalb braucht man Personen, die einerseits vorangehen, aber auch in einem Team motivierend mitwirken. Eine gute Gemeinschaft zu haben ist wichtig!

Wie erleben Sie das ehrenamtliche Engagement in Winnenden und auch in Ihrem Verein?

Für die Stadt insgesamt fällt mir eine Einschätzung nicht leicht, denn dazu müsste man die anderen Vereine besser kennen oder näher dran sein. Bei uns im Stadtteil und somit im Verein finde ich das Engagement der Mitbürger gut. Bei den vorgenannten größeren Veranstaltungen dürfte es aber durchaus noch etwas mehr Unterstützung geben.

Was wünschen Sie sich denn besonders oder speziell für Ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten, überhaupt für ehrenamtlich engagierte Personen?

Ein großes „Bitte macht weiter so!“ Ehrenamtliche und ihre Aufgaben sollten weiterhin nicht vergessen werden, vor allem die Tätigkeiten, die ganz im Hintergrund erledigt werden, die kaum einer wahrnimmt und -ich muss es sagen- oft auch unterschätzt werden. Anerkennung im Ehrenamt ist sehr wichtig, denn die motiviert. Bleibt sie aus, wird alles immer weniger.

Kurzportrait Rolf Hampp:

Selbst noch im jugendlichen Alter hat er vor mehr als vier Jahrzehnten in seinem Heimatverein, dem Sportverein Breuningsweiler, erste ehrenamtliche Funktionen übernommen. Er war Fußball-Jugendtrainer und Mannschaftsbetreuer. Im Laufe der Zeit kamen weitere Tätigkeiten als Hausmeister, Platzwart, Platzkassier hinzu. Als Mitglied im Wirtschaftsausschuss des Vereins war er ebenso aktiv. Wo es im Verein Aufgaben zu erledigen gibt packt er mit an und unterstützt mit Spaß und Freude.